

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 12

Rubrik: Kunstmann im Alltag : unter übergeordnetem Blickwinkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

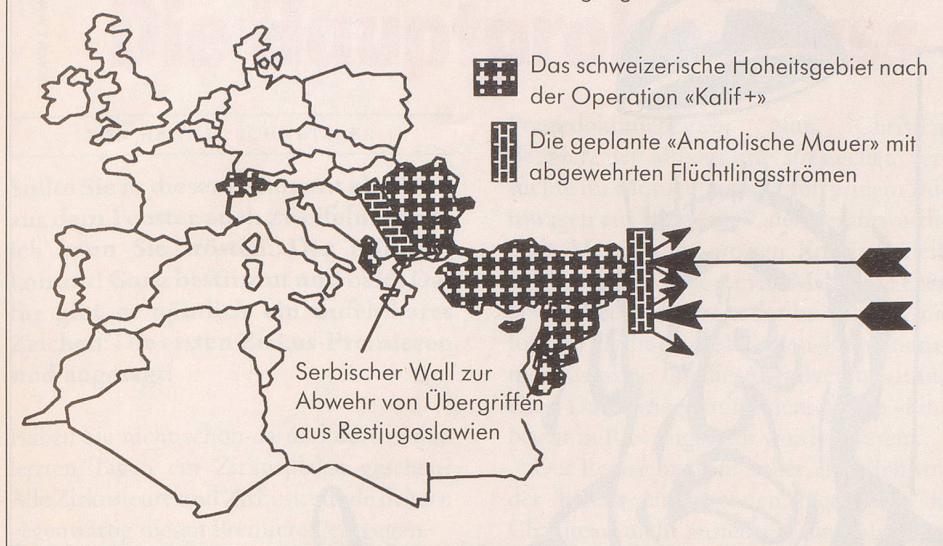
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild 5: Die paneuroarabische Landkarte nach Beendigung von «Kalif+»



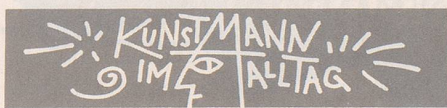
sourcen und das einheimische Know-how, gerade im Verkauf von Autobahnvignetten, auszunutzen. Dank der neuen Inter-Rail-Huckepackkarten für 40-Töner können sich gerade die MG wirtschaftlich profilieren und so zur mutterstaatlichen Prosperität beitragen.

Neuer Einsatz für Kurt Furgler?

Zum Schutz eben dieser Prosperität ist die Zentralverwaltung befugt, vor allem in den Mandatsgebieten gewisse – mitunter bauliche – Massnahmen zu ergreifen. Zeigt sich, dass sich ein MG trotz eigener Anstrengung wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich nicht von umliegenden Ländern abgrenzen kann, kann der Bund an strategisch wichtigen Orten Grenzwälle errichten. Definitiv geplant sind der Jugoslawien-Wall gegen Übergriffe der Tschetniks und die Anatolische Mauer in der Türkei zum Schutze vor notorischen Wirtschaftsflüchtlings aus Grenzgebieten.

Während beide Vorhaben durch Abs. 23 der BV im Landesinnern sowie in den MG politisch durchsetzbar sind («Dem Bunde steht das Recht zu, im Interesse der Eidgenossenschaft oder eines grossen Teils derselben auf Kosten der Eidgenossenschaft öffentliche Werke zu errichten oder die Errichtung derselben zu unterstützen.»), wird der Erste Delegierte der Zentralverwaltung, alt Bundesrat und alt Brigadier Kurt Furgler, auf internationalem Parkett um eine Baubewilligung bzw. um Verständnis für eine solche Massnahme zum eigenen Schutz nachsuchen. Furgler wird zur gegebenen Zeit offiziell angefragt werden. (Informelle Zusage gegenüber [Name] am [Datum] liegt vor.) Nach ersten Schätzungen des Bundesamtes

für azyklische Konjunkturforschung werden die MG – notfalls mit weiteren baulichen Stützen – ihre Zielvorgaben bis zur Jahrtausendwende vollständig erfüllen können. Die Zentralverwaltung wird das mit einheimischen Fachkräften unterstützen. Nach dem Jahr 2000 werden also voraussichtlich alle Mandatsgebiete zu Exterritorialen Kantonen erklärt – das Endziel der Operation «Kalif+», eine gefestigte Schweiz und somit auch ein internationales Gleichgewicht, wird erreicht sein. Andernfalls hat die Zentralverwaltung gemäss Art. 70 der BV noch immer eine Möglichkeit: «Dem Bunde steht das Recht zu, Fremde, welche die innere oder äussere Sicherheit der Eidgenossenschaft (damit sind dannzumal auch die neuen Kantone im Nahen Osten gemeint. Anm. d. Verf.) gefährden, aus dem schweizerischen Gebiet wegzuweisen.»



Unter übergeordnetem Blickwinkel

«Die Politiker vermitteln uns ein Staatsbild», sagt Kunstmann, «das die Ordnung als eine zweite Natur von ewigem Wert darstellt. Dem unerschütterlichen Glauben an die Unveränderbarkeit dieser Ordnung entspricht der Appell an die Initiative des einzelnen. Im Rahmen dieses Bildes erscheinen Mängel, Missstände und Fehler immer als individuelle Pannen – weshalb sie die Ordnung in ihrer starren Gesamtheit nicht in Frage stellen.»

Steno Graf

SPOT

■ Bremsspur

Nicht zum Autosalon, sondern zur Entwicklung der Volksrechte in der Schweiz sagte Ständerat René Rhinow: «Unser System ist zunehmend überbremst, einem Döschwo mit den Bremsen eines Ferrari vergleichbar.» *ea*

■ Adam im Glück

Zur Erinnerung an den internationalen Frauentag am 8. März schrieb das *Magazin*: «Grösster Frauenüberschuss in der GUS. Auf 100 Männer leben dort 111,2 Frauen. Im vereinigten Deutschland streiten sich noch 108,6 Frauen um 100 Männer, in der Schweiz 104,9.» *k*

■ Rasant

75 000 Franken kostete die Radarfalle, die jetzt in Zermatt Temposünder erwischen soll – Elektroautos, die schneller als die zugelassenen 20 km/h fahren ... *wr*

■ PS

Solarmobil-Pionier Max Horlacher fand Vergleiche: «Jeder, der mit 100 PS plagierte, sollte abends 100 echte Pferde putzen und den Mist in den Wald führen müssen!» *ks*

■ Apropos Steuern ...

... gehört über Radio DRS: Beim Griff in die eigene Tasche spürt man, dass die öffentliche Hand bereits hier gewesen ist. *hrs*

■ Freiwillige vor!

Der Präsident des Oerlikon-Bührle-Konzerns, Hans Widmer nach der vorläufigen Unternehmenssanierung: «Die Leichen sind aus sämtlichen Kellern aufgestiegen.» *ks*

■ Lueg a!

Eine Quizteilnehmerin sagte am Radio: «Wänn ich Färnsäh lueg, dann lueg ich nur Musiksändige!»

■ Die Frage der Woche

In der Zeitschrift *Medius* fiel die Frage: «Killt das Fernsehen unsere Demokratie?» *au*

■ Zeitzeichen

Ein Drittel der Stellenvermittler, so die Prognose für 1992, wird wegen der veränderten Wirtschaftslage selber auf Stellensuche gehen müssen. *hrs*